

Tierärztekommision bei der Bezirksleitung gemacht. Vorsitzender dieser neuen Kommission ist der Sekretär für Landwirtschaft bei der Bezirksleitung Cottbus.

Von großer Bedeutung ist es, daß sich die Ärztekommision als Organ der Bezirksleitung in die politisch-ideologische Arbeit unter den Ärzten aktiv mit einschaltet. Auch in unserem Bezirk wächst das Interesse der Ärzte an den Fragen des politischen Geschehens, und sie wünschen gut fundierte Antworten und Aussprachen. Formen der politisch-ideologischen Arbeit sind Foren, Aussprachen, bei denen Mitglieder des Büros der Bezirksleitung auf treten bzw. bekannte Persönlichkeiten, wie Professor Friedeberger, stellvertretender Minister für Gesundheitswesen, Genosse Professor Klein und andere sprechen. Bei den politischen Gesprächen mit den Ärzten sollte es auch in organisatorischer Hinsicht keinerlei Schema geben. Bei uns hat sich zum Beispiel unter anderem die Methode bewährt, Aussprachen durchzuführen, die mit einem geselligen Zusammensein verbunden sind.

Ein solches Beispiel sei hier geschildert: Die Ärztekommision führte gemeinsam mit der Gewerkschaft Ende November 1960 eine Wochenendberatung mit einer großen Anzahl von Ärzten in Diersdorf am Scharmützelsee durch. Hierbei begrüßten die Ärzte besonders die gute Kombination politischer Fragen mit ärztlichen Fortbildungsthemen. Zu den politischen Fragen sprachen u. a. der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Albert Stief, und Genosse Professor Dr. Friedeberger. Herr Professor Dr. Schulz von der Berliner Charité behandelte ein alle Ärzte interessierendes Fachthema. An dem folgenden Sonntagvormittag hatten die Ärzte mit ihren Ehegattinnen Gelegenheit, in einem Forum alle sie bewegenden Fragen aufzuwerfen. Es erwies sich als für die Sache sehr nützlich, daß auch verantwortliche Mitarbeiter des Staatsapparates anwesend waren, und die Ärzte begrüßten es, daß sie auf diese Weise die verantwortlichen Funktionäre des Bezirkes kennenlernen konnten. Dem berechtigten Wunsch der Ärzte nach Entspannung und Frohsinn wurde abschlie-

ßend durch ein geselliges Beisammensein mit Tanz entsprochen.

In der Tätigkeit der Ärztekommision darf nicht vergessen werden, daß sie in vielfacher Weise Mittler zwischen den Ärzten und den für das Gesundheitswesen verantwortlichen Organen unseres Staates sein kann und soll.

Verschiedene Ärzte äußerten dazu: „Wir sehen, daß unsere Vorschläge beachtet werden. Das erhöht die Freude an der Arbeit und stärkt das Vertrauen zu unserem Staat.“

### **Die Parteiorganisationen tragen eine große Verantwortung**

Eine weitere Methode zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit der medizinischen Intelligenz besteht darin, daß auf Beschluß des Büros der Bezirksleitung in Abständen von drei bis vier Monaten Beratungen mit den Parteisekretären aller medizinischen Einrichtungen, den Parteigruppenorganisatoren der Abteilung Gesundheitswesen bei den Räten der Kreise, mit den Kreisvorsitzenden der Gewerkschaft Staatliche Verwaltung — Gesundheitswesen — Finanzen und den verantwortlichen Mitarbeitern der Kreisleitung durchgeführt werden. Inhalt dieser Beratungen sind die Beschlüsse der Partei zu den Fragen der Intelligenz; hier werden aber auch Beispiele falschen Verhaltens von Funktionären aus dem Staatsapparat oder von Parteimitgliedern gegenüber der Intelligenz aufgegriffen und kritisch behandelt. Am 6.1.1961 fand die erste Beratung in diesem Jahr statt. Sie stand unter dem Thema: „Die Bedeutung des Kommunikés des Politbüros für die weitere Arbeit der Parteiorganisationen“ (veröffentlicht am 20. Dezember 1960). Diese seminaristischen Beratungen bewähren sich gut, sie erhöhen das Verständnis der Parteileitungen und der Parteimitglieder für die praktisch-politischen Aufgaben bei der weiteren Festigung des Vertrauensverhältnisses zwischen der Partei der Arbeiterklasse und der Intelligenz. In einer Aussprache setzte man sich z. B. mit einem Genossen auseinander, der anfangs nicht verstand, daß die wichtigste gesellschaftliche Tätigkeit der Ärzte, Lehrer, Ingenieure darin besteht, ihre